

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz

**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz

**Band:** 85 (1976)

**Heft:** 4

**Artikel:** Neue Hoffnung in Open 3 : ein schweizerischer Beitrag zum sozialen Aufbau in Nicaragua

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-974635>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

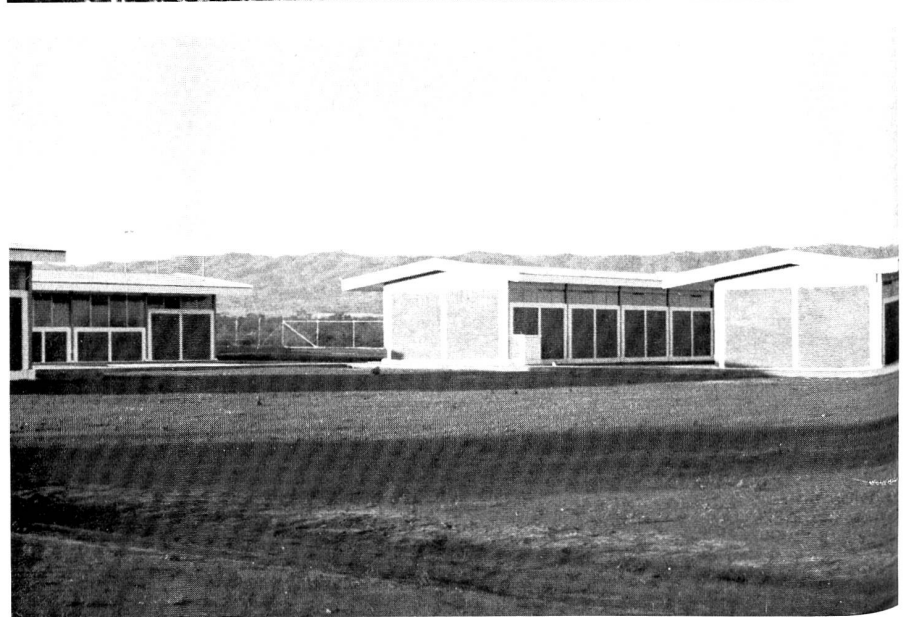
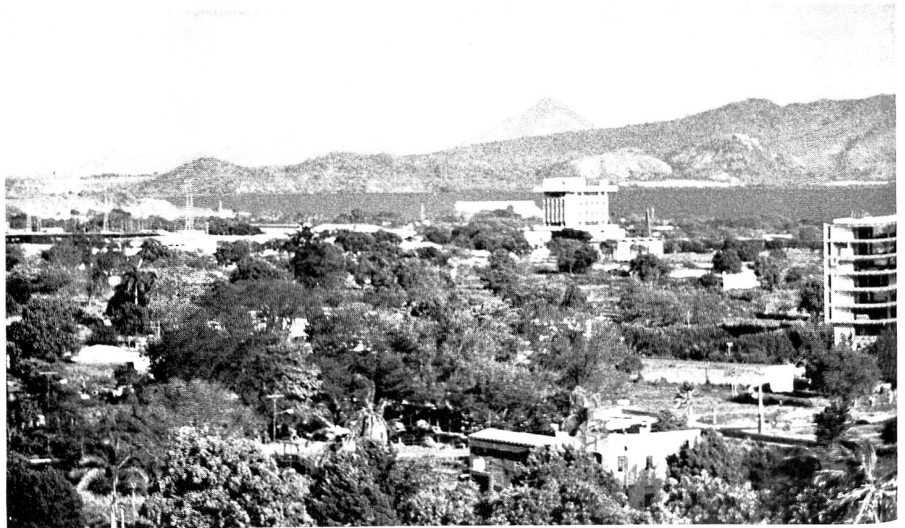
# Neue Hoffnung in Open 3

Ein schweizerischer Beitrag  
zum sozialen Aufbau in Nicaragua

Als Managua in den Weihnachtstagen 1972 von einem Erdbeben tragischen Ausmasses heimgesucht wurde, ist der getroffenen Bevölkerung weltweite Solidarität entgegengebracht worden, und ausgedehnte Soforthilfe setzte ein. Heute, über drei Jahre später, stellt der Besucher der Hauptstadt von Nicaragua fest, dass auch der Wiederaufbau da und dort sichtbare Resultate zeigt. Doch scheint der alte soziale Kontrast keineswegs gebannt, ja vielleicht ist er gebietsweise noch stärker wahrnehmbar als vor der Naturkatastrophe. Grosse Teile der Bevölkerung von Managua leben heute dezentralisiert in provisorischen Unterkünften. Die Lebensverhältnisse sind äusserst karg; infolge des Mangels an Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten gibt es keinen Weg, um der materiellen Misere jemals zu entinnen.

Das Schweizerische Rote Kreuz hatte sich dank Spendegeldern vorerst am Aufbau der Einsatzzentrale und Garagen für Ambulanzen des Nicaraguanischen Roten Kreuzes beteiligt. Im Frühjahr 1974 konnte dieses Projekt abgeschlossen werden.

Im gleichen Zeitpunkt stellte das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz HEKS seine restlichen Sammelgelder für ein gemeinsames Vorhaben in Aussicht. Es knüpfte daran die Bedingung, dass ein längerfristiges Projekt zugunsten Erdbebengeschädigter gefunden werde, bei dem der Wiederaufbau oder die Wiedereingliederung im Vordergrund stehen. Mit den Vorabklärungen wurde die einheimische Rotkreuzgesellschaft beauftragt, die diese Aufgabe mit grosser Begeisterung übernahm. Im Rahmen ihrer Sozialarbeit stand sie seit Jahren in Kontakt mit dem 12 km von Managua entfernten Vorort Open 3 (genannt nach der Notstands-Organisation, der es seine Entstehung verdankte). Hier leben über 35 000 Menschen, die einerseits aus tiefer gelegenen Aussenquartieren von Managua stammen, von wo sie nach früheren Über-



*Managua, die Hauptstadt Nicaraguas, dem mittelamerikanischen Staat, der 1972 von einer Erdbebenkatastrophe heimgesucht wurde.*

*Für die Obdachlosen wurden ausserhalb der Stadt Wohnungen aus dem Boden gestampft. In einer dieser Siedlungen bauten die schweizerischen Hilfswerke eine Haushaltsschule. Die Gebäude wurden mit Fertigbauteilen in einem soliden Stahlgerüst erstellt. Hier sehen wir die Schule für allgemeine Hausarbeit und die Kochschule, links das Verwaltungshaus. Rechts schliesst die Nähsschule an. Zum Komplex gehören ferner der «Festsaal», das heisst ein fünftes genau gleiches Gebäude, das der ganzen Gemeinde für Versammlungen, Kurse usw. dienen soll, und ein kleineres Wärterhaus/Magazin.*

*Die Einweihung der Haushaltsschule von Open 3 war ein Freudentag für die Bewohner des Vororts, besonders für die Frauen, denn nun steht auch ihnen eine Ausbildungsmöglichkeit zur Verfügung, die auch ihnen zu einer besseren Zukunft verhelfen kann.*

schwemmungen evakuiert werden mussten, andererseits handelt es sich um umgesiedelte Erdbebenopfer. Es ist ein armseiliges Quartier mit schlechten Naturstrassen, ohne Elektrizität, grösstenteils ohne Wasser und ohne jegliche Industrie. Die Bewohner sind Eigentümer ihrer Wohnparzellen und leben von bescheidener Landwirtschaft. Soziale Hilfe wird im bestmöglichen Rahmen geleistet von Schwestern des Ordens Mary Knoll sowie von Franziskaner-Patres. Einfache Volksschulen sind im Verlauf der Jahre entstanden, doch gibt es insbesondere für Mädchen keine Ausbildungsmöglichkeiten nach abgeschlossener Volksschule.

Aufgrund dieser Tatsachen entstand die Idee eines Ausbildungszentrums für Mädchen und junge Frauen. Kurse in Kochen, Ernährungslehre, Nähen, allgemeiner Hausarbeit, einfacher Hygiene und Kinderpflege würden ihnen zu vermehrter wirtschaftlicher Unabhängigkeit verhelfen. Ein besonderes Gewicht kommt der Ausbildung von Dienstmädchen zu, denen Arbeitsplätze offenstehen, sobald sie sich über eine Grundausbildung ausweisen können.

Die Bevölkerung von Open 3 hat dem Projekt einer Haushaltsschule von Anfang an grösstes Interesse entgegengebracht. Ihre Begeisterung über eine «eigene Ausbildungsstätte» hat sich verständlicherweise bis zum Zeitpunkt der Verwirklichung mit Ungeduld gepaart.

Der Detailplan lag im Herbst 1974 vor. Das Schulterrain stand als Schenkung eines in Open 3 ansässigen Landwirtes zur Verfügung. Eine schriftliche Vereinbarung wurde am 1. November 1974 unterzeichnet, gemäss der das Rote Kreuz von Nicaragua die Verantwortung für die Ausführung der Bauten und den Betrieb des Zentrums übernahm und das Schweizerische Rote Kreuz die Finanzierung zusicherte.

Auf dem Gelände von 7000 m<sup>2</sup> entstanden bis Anfang 1976 fünf Gebäude von 16×6 m, die auf einer Stahl-Holz-Konstruktion basieren. Je ein Gebäude dient den Hauptfächern Kochen, Nähen und allgemeine Hausarbeiten. In einem ist die Administration untergebracht, und das fünfte schliesslich wird als Mehrzweckgebäude für Zusammenkünfte und für Ausstellungen verwendet. Ein kleines Nebenhäus ist für den Wächter und als Lager bestimmt.

Während der eigentlichen Bauzeit hatte das Rote Kreuz die Hände keineswegs in den Schoss gelegt. Wichtige Vorbereitungen wurden durch eine ausgebildete Sozialarbeiterin geleistet. So galt es, eine Erhebung im Vorort durchzuführen und die spezifischen Interessen der künftigen Schülerinnen festzustellen, die Ausstattung der Unterrichtsräume zu planen und zu beschaffen, mit dem Erziehungsmini-

sterium das Schulprogramm auf die lokalen Richtlinien abzustimmen, den Schulvorstand zu nominieren, die kirchlichen Sozialhelfer sowie Vertreter der Bevölkerung in das Projekt zu integrieren.

Am 26. Februar 1976 konnte die Haushaltsschule offiziell eingeweiht werden. In einer feierlichen Zeremonie, der unter anderem auch ein Vertreter des SRK beiwohnte, wurde die Ausbildungsstätte den Bewohnern von Open 3 und dem Nicaraguanischen Roten Kreuz anvertraut. Die Schweizerische Geschäftsträgerin in Managua schrieb wenige Tage nach der Einweihung: «Erwähnenswert ist übrigens, dass an diesem Tag zum erstenmal Wasser kam (in der eigens für die Schule angelegten Kanalisation). Die Tatsache, dass gleich einige Rohre platzten wegen des hohen Druckes, hat die Freude nicht getrübt.»

Die ersten Kurse begannen Anfang April. Für den Nähkurs von 240 Stunden während sechs Monaten haben sich 120 Schülerinnen gemeldet; dem Koch-Ernährungs-Kurs folgen 38 Teilnehmerinnen in total 120 Stunden während 12 Wochen. Nach diesen beiden Grundkursen sind Spezialkurse von kürzerer Dauer vorgesehen. Gleichzeitig wird dann das Rote Kreuz in Abendstunden Kenntnisse in Erster Hilfe, Krankenpflege, Hygiene, usw. vermitteln.

Der Betrieb der Haushaltsschule ist in guten Händen. Die Direktorin, drei ausgebildete Fachlehrerinnen sowie eine Sekretärin wirken vollamtlich. Die Kursteilnehmerinnen leisten trotz bescheidener finanzieller Verhältnisse einen Beitrag, das heisst etwa Fr. 2.– monatliches Kursgeld. Dies spornt sie an, einem Lehrgang ohne Absenz zu folgen. Ausserdem winkt ihnen nach Abschluss ein Kursausweis, der vom Erziehungsministerium unterzeichnet wird.

Für den Aufbau des Zentrums und das erste Betriebsjahr haben das HEKS und das SRK gemeinsam Fr. 390 000.– aufgewendet. Für das zweite Betriebsjahr bleibt ein Saldo reserviert. Periodische Besuche des SRK sind für die kommende Zeit eingeplant. Sie werden dazu beitragen, dieses Projekt zu festigen und ihm den Wert zu erhalten, den es für einen Teil der sozial benachteiligten Menschen in Nicaragua gewonnen hat.